

Neue Zwiebeln
neuer Knoblauch
bei 2027
Hermann Knodel.

Sekt
Malaga
Vermouth
empfehl 1507

Carl Schuon, Weinhdlg.
Sol. 40er in guter Stellg.
ucht Anschluß an sol. Frl.
der Witwe zwecks spät.

Heirat.
Off K. 50 postlagernd
Magold. 2028

Alte
Zeitungen
erkauft
das Kilo 10
Geschäftsft. d. Bl.

Sfelshausen
1 Morgen 2024

ewigen Alee
auf dem Steinberg und
Bierfeld

Wiese
vielfach verpachtet
Georg Gutekunst
Kübler

Gesucht für sofort ein
Mädchen

im Alter von 15-18
Jahren für Küche und
Haushalt nach Magold
und Bad Liebengzell.
Überes durch das 2031
Arbeitsamt Magold.

Süße 2026

Kirschen
Pfund 45 Pfg.
ung.

Stück 2030
Schwarze
Staliener
Rücken

4 Tage alt,
Stück Schwarze
Staliener-Rücken
4 Tage alt, verkauft
Carl Stieckel.

50 Liter
Kost
erkauft
der Obige.

erlorn
ging auf der Straße
zwischen Wildberg und
Magold ein

elbbentel
mit Inhalt am Diens-
tag Mittag zwischen
11 und 1 Uhr.
ehrlche Findex wird
geben, denselben
gegen gute Belohnung
auf der Gesch. abzu-
geben. 2022

die heißen Tage:
sonders angenehm

ey's
offwäsche

orrätig in vielen
agen-Formen und
öfen

W. Zaiser

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Magold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im D.-M.-Bezirk Magold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Magold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Bergzettel ober deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Kellnerzettel 80 S., Sammelanzeigen 60% Rabatt für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Tagen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Magold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Kto. Stuttgart 5118

Nr. 134

Gegründet 1827

Donnerstag, den 12. Juni 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Tagespiegel

Der „Vorwärts“ schreibt, das Kabinett Brüning werde, um seine Deckungsvorlage durchzubringen, wieder zu dem verwerflichen System der „Junktim“-Politik greifen. Wie es die erste Deckungsvorlage mit den 750 Millionen Neusteuern mit der Agrarvorlage verquittet habe: ohne Steuern keine Agrarzulage, so wolle sie jetzt erklären: ohne Kotosper usw. (wiederrum 750 Millionen) keine Döfische. Gegen diesen schmutzigen Interessenthandel müßten alle Parteien Widerpruch erheben.

An der Berliner Börse ging am Mittwoch das Gerücht um, Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer sei zurückgetreten. Von amtlicher Stelle wird das Gerücht als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Der Landesvorstand der Deutschen Volkspartei in Sachen hat eine Aenderung der Kotospervorlage der Reichsregierung verlangt.

Der „Petit Parisien“ schreibt, die Verhandlungen über die Saarfrage können noch Monate dauern. Die Deutschen hätten es selbst in der Hand, sie zu kürzen; sie brauchen nur solche Zugeständnisse zu machen, daß die französische Industrie keine Schädigung zu befürchten habe, wenn das Saargebiet wieder unter deutsche Verwaltung käme. Andernfalls werde es Frankreich auf die Volksabstimmung im Jahr 1935 ankommen lassen. — Das schamlose Erpressersystem wird also trotz Youngplan fortgesetzt.

Polnische Militärflugzeuge haben zum soundsovielten Male die deutsche Grenze überschritten.

Das Geschäft der Bankiers bei der Younganleihe

Die Konferenz der internationalen Bankiers in Paris ist nun in der Nacht zum Mittwoch um 1.30 Uhr über die Ausgabe der ersten Younganleihe handelseinig geworden. Die Vertreter der amerikanischen Banken, besonders das Haus Morgan, nach dessen Ansicht Deutschland die 115 Milliarden Youngtribut sehr wohl bezahlen kann, forderten für sich den unerschämten Profit von 10 v. H. Schließlich begnügten sie sich auch mit 4 v. H., während die Banken der anderen Länder meist „nur“ 2½ v. H. erhalten. Die Younganleihe, die auf der Haager Konferenz auf 300 Millionen Dollar festgesetzt worden war, erreicht durch die „Antosten“ nun eine Höhe von rund 350 Millionen Dollar. Auf die einzelnen Länder entfallen folgende Beträge in Millionen Mark: Belgien 20, Vereinigte Staaten 400 (dazu 4 v. H. Profit der Banken gleich 16 Millionen Mark), Frankreich 354, Großbritannien 240, Italien 24, Niederlande 124, Schweden 123, Schweiz 7,6. Kleinere Beträge fallen auf Portugal und Südspanien. Der Ausgabetermin ist einheitlich auf 90 v. H. (1) festgelegt worden. Dazu treten wechselnde Zusätze als „Gegenleistung“ für Steuererleichterungen, deren Ertrag den zuständigen Regierungen zugute kommen soll. In Frankreich wird die Anleihe z. B. zu 98,25 v. H. ausgegeben, die überschüssigen 8,25 v. H. schiebt also die französische Staatskasse ein — eine mittelbare Erhöhung des Youngtributs. Die Anleihe soll in den nächsten Wochen aufgelegt werden. Die Anleihefücke sind nur in dem Land zugelassen, in dem sie gezeichnet wurden, eine Ausfuhr nach anderen Ländern ist also verboten.

Bezeichnend ist es, daß Deutschland nicht nur die eigentliche Anleihe, sondern auch den K o s t e n z u s c h l a g der Banken zu verzinsen hat. Die deutschen Vertreter auf der Bankierkonferenz haben sich vergebens gegen diese Bewucherung gemehrt. — Die Arbeit der Bankierkonferenz reißt sich der Reparations-Erpressung im ganzen würdig an. Das berüchtigte Wort des ebenso berüchtigten früheren französischen Finanzministers K l o b e: Deutschland bezahlt alles! hat bei den hohen Verbänden und ihren Bankiers noch nichts an Geltung verloren.

Neueste Nachrichten Zum Tode Harnacks

Heidelberg, 11. Juni. Gestern starb in der Heidelberger Universitätsklinik Cz. Adolf v. Harnack im Alter von 79 Jahren. Er war zur Tagung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, deren Vorsitzender er war, und zur Einweihung der Medizinischen Fachanstalt dieser Gesellschaft nach Heidelberg gekommen und hatte sich auf der Reise von Berlin eine Erkältung zugezogen, deren Folgen er nunmehr erliegen ist. — Harnack wurde in Dorpat als Sohn eines Professors der Theologie geboren und studierte dort Theologie. Seit 1874 wirkte er in Leipzig als Privatdozent. Nachdem er auch an den Universitäten Gießen und Marburg das theologische Lehramt ausgeübt hatte, wurde er 1889 an die Universität Berlin berufen. In der Folgezeit hat er als Vertreter der liberalen Richtung in der Theologie scharfe Kämpfe gegen die positive

Der Schiedsspruch von Oeynhausen

Die Lohnfrage — ein wirtschaftliches, kein politisches Problem

Der Schiedsspruch von Oeynhausen in dem Lohnstreit der nordwestdeutschen Eisenindustrie ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die Verbindlichkeitsklärung sieht eine Ermäßigung der über Tarif liegenden Löhne von 1. Juli an von 7,5 v. H. — der Schiedsspruch hatte 10 v. H. verlangt — vor, und zwar erstreckt sich diese Ermäßigung auch auf die Gehälter der Angestellten. Die Arbeitgeber verpflichten sich hingegen, rückwirkend schon bis 1. Juni d. J. eine Preisermäßigung vorzunehmen, die über den Umfang der Lohn- und Gehaltsentwertung hinausgeht. Ueber die Höhe der Ermäßigung im einzelnen werden sie noch Vorschläge machen. Der Reichsarbeitsminister hat das Recht, diese Preisermäßigung durch Sachverständige nachprüfen zu lassen.

Der Spruch von Oeynhausen, der jetzt Gesetz geworden ist, hat seine große und grundsätzliche Bedeutung darin, daß er als erster Schritt die Lohnfrage aus dem politischen auf das wirtschaftliche Gebiet zurückführt. Der Zwangsentwurf des obersten Schlichters hat ihn für verbindlich erklärt, aber es ist Tatsache, daß Vertreter von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite in Ausprägung zu einer starken Annäherung in ihren Ansichten über die Mittel, die zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise erforderlich werden, gekommen sind. Auch in den Nachverhandlungen zum Schiedsspruch selbst ist nicht mehr so sehr der grundsätzliche Gegensatz, die Kapital, die Arbeit, mit der Schärfe der früheren Fälle zutage getreten. Auf beiden Seiten, sagt die „Köln Zig.“, hat die Erkenntnis gewirkt: es geht nicht mehr mit dem Ausplündern der beiden Nachfaktoren, hier Lohnmonopol der Gewerkschaften, dort Preismonopol der Kartelle. Durch den Schiedsspruch wurde in den Kreis der sich ständig abwechselnden Lohn- und Preiserhöhungen eine Brücke gelegt, durch die nun die wirtschaftliche Vernunft einziehen kann.

Diese Hoffnung, daß man an die Lösung unserer wirtschaftlichen Nöte nur in gemeinsamer Arbeit herangehen wird, wird gestärkt durch den bisherigen Verlauf der Verhandlungen zwischen dem Reichsverband der Industrie und der Vereinigung der Arbeitgeberverbände einerseits und den Vertretern der Gewerkschaften andererseits. Man ist in dem Grundsatze einig geworden, daß die Arbeitslosigkeit durch eine Senkung der Erzeugungskosten bekämpft werden müsse, wobei die Arbeitgeber anerkannt,

daß die Kaufkraft der breiten Masse gesichert werden müsse. Die Frage, auf deren Lösung die gemeinsame Arbeit gerichtet werden soll, ist: Wie erreichen wir die besonders für unsere Ausfuhrfähigkeit erforderliche Preisentwertung, ohne daß die dazu notwendige Minderung des Arbeitslohns zu einer tatsächlichen Verkürzung des Reallohns des Arbeiters wird? Das heißt, man will die Anregung der Eisenindustrie, ihre Preise im Zusammenhang mit einer Lohnsenkung zu ermäßigen, auf alle Zweige der Industrie auszudehnen und ihr durch das gemeinsame Vorgehen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine größere Erfolgssicherheit geben. Gelingt dieses Vorhaben, so steht der Spruch von Oeynhausen an der Schwelle einer besseren Zusammenarbeit von Unternehmer und Arbeiter und an der Schwelle besserer Zeiten.

Der Schiedsspruch, der zunächst 200 000 Arbeiter der Nordwest-Eisenindustrie betrifft, beseitigt die Klaukel des früheren Reichsministers Severina, die 1929 als Abschluß der großen Aussperrung in der Eisenindustrie die bestehenden Aktordfäke sichern sollte. Gerade gegen diese übermäßigen Aktordfäke richtet sich der Schiedsspruch.

Die Herabsetzung des Eisenpreises

Die Verkaufsverbände der Eisenindustrie werden am Donnerstag, den 12. Juni, über das Maß der Preisherabsetzung Beschluß fassen. Wie verlautet, ist beabsichtigt, die Eisenpreise zunächst um 3 bis 4 Mark für die Tonne zu senken.

Ermäßigung auch der Kohlenpreise

Aus Essen wird gemeldet, daß auch im dortigen Kohlenbergbauverein Verhandlungen über die Möglichkeit einer Lohn- und Preisentwertung stattfinden. Die Mehrzahl der Ruhrzechen soll sich bereits für eine Preisermäßigung ausgesprochen haben, vorausgesetzt, daß sofort eine Lohnsenkung folgt. Für den Kohlenbergbau ist der Lohn der wichtigste Teil der Selbstkosten, er beträgt zwischen 60 und 80 Prozent der Selbstkosten. Die Grubenbesitzer wollen jedoch den Ausgang der Berliner Verhandlungen über die Senkung der Eisenpreise und der Löhne abwarten, ehe sie für den Bergbau weitere Schritte unternehmen.

Die Lage in Rumänien

Bukarest, 11. Juni. König Carol hat seine Besprechungen mit den Parteiführern fortgesetzt. Gestern Abend hat er Professor Jorga empfangen. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Die „Indreptarea“, das Organ der Partei Averescus, erklärt, daß dieser gegen eine Konzentrationsregierung sei und den Auftrag, eine derartige Regierung zu bilden oder daran teilzunehmen, ablehne. General Averescu sei der Meinung, daß nur eine Parteiregierung die Einheitslichkeit, Einigkeit und ein festes Programm bestimme würde, die den Erfordernissen der Stunde entspreche.

Der Großspekulant „Fürst“ Stirbey in Bukarest, der ein Hauptgegner des Prinzen Carol war und mit den verwerflichsten Mitteln seinerzeit gegen ihn gearbeitet hat, will, wie die Pariser „Information“ erfährt, seinen auf die gewisstenloseste Weise zusammengebrachten Kiefengrundbesitz in Rumänien zu Geld machen und das Land dauernd verlassen.

Württemberg

Stuttgart, 11. Juni.

Sir Friedrich Castein †. Aus London kommt die Nachricht, daß dort am 10. Juni Sir Friedrich Castein im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Er ist in Stuttgart als Pfarrerssohn geboren und machte dann eine ähnliche Laufbahn durch wie unser anderer berühmter Landsmann Mag. Eytz. Castein siedelte nach England und später nach Südafrika über, wo er sich an der Gründung der Goldgruben-Gesellschaft hervorragend beteiligte. Dann gründete er eine Gesellschaft für Baumwollbau in Ägypten bzw. im Sudan, die durch den Rauen-Nil-Damm die ungeheure öde Gezira-Ebene in fruchtbares Land verwandelte.

Höhere Justizienprüfung. Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizienprüfung sind 47 Kandidaten für befähigt erkannt worden.

Allgemeine Kürzung der Beamtengehälter? Der Abg. Winter (S.) hat im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht: „Nach Zeitungsnachrichten hat bei einer Besprechung mit den Vertretern der Beamtenorganisationen der Reichsfinanzminister erklärt, daß nicht von Reichsseite, sondern vor allem von den Finanzministern der Länder der Gedanke immer wieder vertreten worden sei, daß die Beamtengehälter allgemein um 5 oder 10 Prozent gekürzt

Richtung geführt, bis er 1906 von Kaiser Wilhelm II. zum Direktor der Königl. Bibliothek ernannt und dadurch dem Streik der theologischen Richtungen etwas ferner gerückt. 1921 trat er in den Ruhestand. Er veranlaßte den Kaiser zur Gründung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die zu den ersten wissenschaftlichen Instituten der Welt zählt. — Harnack war mit einer Enkelin des berühmten Chemikers Liebig verheiratet. Sein einziger Nachkomme, Ernst v. Harnack, ist seit 1929 Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht in Berlin. Die Leiche Harnacks wird in Berlin eingesehert.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten zum Tod Harnacks

Berlin, 11. Juni. Der Herr Reichspräsident hat aus Anlaß des Todes des Wirklichen Geheimen Rats Professor v. Harnack der Witwe des Verstorbenen, sowie der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften telegraphisch in herzlichen Worten seine Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Untersuchungsverfahren gegen den Rektor von Greifswald

Berlin, 11. Juni. Wie der „Vorwärts“ meldet, hat der preussische Kultusminister Grimme gegen den Rektor der Universität Greifswald, Professor Höhne, wegen Unterstufung „nationalsozialistischer Umtriebe“ eine Untersuchung eingeleitet, die beschleunigt durchgeführt werden soll.

*

Die sterbliche Hülle von Valigands an Bord der „Königsberg“

Lissabon, 11. Juni. Gestern Abend wurde die sterbliche Hülle des ermordeten Gefandten v. Valigand von dem deutschen Friedhof an Bord des Kreuzers „Königsberg“ gebracht. Ein vierspänniger Wagen, der von einer Schwadron der republikanischen Garde begleitet war, trug den Sarg. Ihm folgten u. a. der Minister des Auswärtigen, der spanische Vorkonsul, eine Abordnung des diplomatischen Korps, das Personal der deutschen Gefandtschaft und des deutschen Konsulats, der Kaplan und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Die Offiziere des deutschen Geschwaders nahmen am Ufer den Sarg in Empfang, der in die Kajüte des Kommandanten gestellt wurde. Bei der Ankunft an Bord erwieb die Befragung des Admiralschiffs mit den Offizieren an der Spitze dem Toten die militärischen Ehren.

Der Mörder Pichowski wurde von der Polizei weiter verpöbt. Die Polizei glaubt, daß er „halberrückt“ sei.

werden sollen. Ich frage das Staatsministerium, ob auch der württembergische Finanzminister für eine allgemeine Kürzung der Beamtengehälter eingetreten ist, wenn ja, ob das Staatsministerium die Stellungnahme des Finanzministers billigt.

Neue katholische Kirchengemeinde. Der Kaitelsberg soll auf 1. Juli eine eigene kath. Gemeinde werden, und zwar vorerst eine Stadtpfarrverweigerung. Die Gesamtkirchengemeinde wird sobald wie möglich die Ueberführung der Kirche von der Prag nach dem Kaitelsberg bewerkstelligen.

ep. Die 87. Hauptversammlung des Württ. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet dieses Jahr mit Rücksicht auf das große Stuttgarter Gustav-Adolf-Fest vom 14. bis 17. September nur in der Form einer einfachen Abgeordneten-Versammlung im Saal der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart am 30. Juni, vormittags 10 Uhr statt. Es ist eine geschlossene Versammlung, aber nähere Freunde der Sache sind dabei willkommen.

ep. Jahresversammlung der Evang. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine. Die diesjährige Jahrestagung fand an Pfingsten in Heilbronn statt. Am Samstagabend begann sie mit einem zahlreich besuchten Volksabend, in dem eine Reihe von Rednern die Vertreter und Vertreterinnen aus dem ganzen Lande begrüßten. Der Landesvorsitzende Stadtpfarrer Keller-Bödingen bezeichnete als Aufgabe der Evang. Arbeiterbewegung, in den mannigfachen Gegensätzen unserer wirtschaftlichen und sozialen Lage eine Atmosphäre des Vertrauens und Verständnisses zu schaffen. Am Pfingstsonntag war Festgottesdienst in der Kiliankirche, in dem Prälat Gauß predigte. Nachmittags fand eine Dampferfahrt statt nach Kochendorf zur Besichtigung des Neckarkanals. Am Abend sprach in der Mitgliederversammlung Geh.-Rat Dr. Bruckmann an Hand von Lichtbildern über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Neckarkanals“. Der Pfingstmontag brachte die eigentlichen Verhandlungen. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: „Die evang. Arbeitervereine sind bereit, an allen Reformen der Arbeiterversicherung mitzuwirken, die sie vor Mißbrauch schützen und die dazu beitragen, die Arbeitsverantwortung aller Versicherten zu steigern. Darum weisen sie aber auch mit allem Nachdruck eine unsoziale Gesinnung zurück, wie sie mehr und mehr an Boden gewinnt. Sie sind überzeugt, daß weder Staat noch Volk, weder Wirtschaft noch Kultur Bestand haben können ohne eine gesunde soziale Politik. Die Landesversammlung bittet die Volksgenossen aller Stände, durch vernünftige Lebensgestaltung die heimatische Wirtschaft zu fördern und auch in der Art der privaten Lebenshaltung Rücksicht zu nehmen auf die bittere soziale Lage, in der weiteste Kreise in allen Ständen, besonders aber der Arbeiter und Angestellten sich befinden.“

Der Pfingstverkehr auf der Reichsbahn. Die RBD. Stuttgart teilt mit: Der Pfingstverkehr war im Bezirk der RBD. Stuttgart infolge der günstigen Bitterung stärker als im Vorjahr. Auch der Schiffsverkehr auf dem Bodensee war über Pfingsten äußerst rege. Neben den fahrplanmäßigen Zügen wurden im ganzen Bezirk der Reichsbahndirektion 25 Sonderzüge (19 Schnell-, 15 Eit- und 216 Personenzüge) ausgeführt. (Im Vorjahr insgesamt 233.) Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof haben über Pfingsten außer den fahrplanmäßigen Zügen (täglich 456) insgesamt 175 Sonderzüge verkehrt. Im Jahr 1929 sind bei 430 täglichen Zügen 179 Pfingstsonderzüge im Hauptbahnhof abgegangen und angekommen. In der Zeit vom 5. bis 10. Juni wurden in Stuttgart 161 255 Fahrausweise, darunter 69 010 Sonntagsfahrtarten, ausgegeben. Im Vorjahr waren es im ganzen 154 320 Fahrtarten, darunter 66 625 Sonntagsfahrtarten.

Verwaltungsamtskandidat statt Lehrling. Die Vereinsleitung des Bezirks Württ. Verwaltungsbeamten hat in einer Eingabe an das Württ. Innenministerium die Bitte ausgesprochen, die unzutreffende und unpassende Bezeichnung „Lehrling“ für die in den ersten drei Jahren des Vorbereitungsdiens stehenden Bewerber des gehobenen mittleren Verwaltungsdienstes nicht mehr zu gebrauchen und dafür allgemein die Bezeichnung „Verwaltungsamtskandidat“ zu verwenden. Ein entsprechender Wunsch war vom Württ. Notariatsverein für die Bewerber des gehobenen mittleren Justizdienstes an das Württ. Justizministerium gerichtet worden.

Das Innenministerium ist mit dem Justizministerium dahin übereingekommen, in Zukunft für die Bewerber des gehobenen mittleren Dienstes die Bezeichnung „Verwaltungs- (Notariats-) Kandidat“ zu wählen.

Neubau der Ortskrankenkasse. Die Stuttgarter Ortskrankenkasse will im August auf dem Livoigelände mit den Grabarbeiten zur Erstellung ihres Neubaus beginnen. Bis Anfang August sollen die auf dem Gelände befindlichen Gebäude geräumt werden.

Der Zirkus Sarrajani wird auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz am 1. Juli nach Stuttgart kommen und auf dem Waisen seine Riesenzelte aufschlagen.

Der „Ueberfall“ im Feuerbacher Tal aufgeföhrt. Wie feinerzeit berichtet wurde, erlitt ein 35 J. alter Arbeiter, der auf einem Motorrad als Sozjus mitfuhr, auf der Straße im Feuerbacher Tal einen tödlichen Unglücksfall, und zwar, wie man vermutete, durch Bersten einer leeren Bierflasche. Wie die nachträglichen Nachforschungen ergaben, verhielt es sich so, daß zwei Anwohner der Straße, die auf einem sog. Stoßfarren eine Tanne heimgeschaffen, auf einen Pressstein aufzufahren gerade in dem Augenblick, als das Motorrad daherkam. Durch das Anprallen des Baagens an den Pressstein wurde die Spitze der über den Fahrdamm hinausragenden Tanne herumgeschleudert, und sie traf den Beifahrer so heftig, daß dieser dadurch vom Sitz geschleudert wurde, während der Fahrer, beträchtlich kleiner, ungefährdet davonkam. Das Gericht kam zu keiner Beurteilung, weil für einen solchen Handtaren keine Vorschrift hinsichtlich der Beleuchtung besteht.

Aus dem Lande

Bad Mergentheim, 11. Juni. Besuch. König Ferdinand von Bulgarien stattete am Pfingstsonntag der Stadt einen kurzen Besuch ab. Der König kam von Amsterdam, unterbrach seine Reise in Würzburg und fuhr von dort aus mit dem Auto hierher, um dem Gottesdienst in der hiesigen Stadtkirche anzuwohnen zu können.

Reiningen, 11. Juni. Ein alter Veteran. Am 6. Juni konnte Karl Bözel, früherer Mesner, hier, Invalide und Veteran von 1866 und 1870/71, in verhältnismäßiger Rüstigkeit seinen 87. Geburtstag begehen. Er ist nun nach dem Ableben von Wundarzt Bauer der einzige hier noch lebende Teilnehmer genannter Feldzüge. Bözel wurde am 30. November 1870 beim Sturm auf den Mont Mesly (Paris) ziemlich schwer verwundet. Sein einziger Sohn Karl, Teilnehmer an der Strafexpedition nach China (1900) und am Burenkrieg (1904), starb vor Vollendung des lehteren am Typhus. In der damaligen Schlacht am Waterberg (17. August 1904) hat er sich rühmlich hervorgetan, indem er als Unteroffizier nach dem Verlust sämtlicher Offiziere der Kompagnie diese mehrere Stunden allein führte.

Nürtingen, 11. Juni. Zur Stadtvorstandswahl. In einer von kommunistischer Seite einberufenen Versammlung wurde zur Stadtvorstandswahl ein Aufruf für den kommunistischen Kandidaten, den Landtagsabgeordneten Schneid, beschloffen.

Schwägen, 11. Juni. Großfeuer in Gemmingen. — 200 000 Mark Schaden. Am Dienstagabend gegen 8 Uhr sah man in der Richtung Gemmingen eine ungeheure Rauchwolke aufsteigen. Die Dampfziegelei Gemmingen, vorm. Müller u. Beh, stand in hellen Flammen. Die Feuerwehren von Gemmingen und Steinhilber konnten wegen Wassermangel nicht viel ausrichten. Die mit Führerwerken ausgeführten Wassermengen waren dem ungeheuren Feuer gegenüber wirkungslos. Erst als die Motorpumpen aus Sinsheim eintraf und eine Schlauchleitung vom Bache beim

Schloß bis zum Brandobjekt gelegt war, war die Bekämpfung des Feuers wirksamer. Die Wohn-, das Bürogebäude und die Trockenschuppen konnten gerettet werden, doch ist das große Ziegeleigebäude mit allen Einrichtungen vollständig vernichtet. Der Schaden beziffert sich auf gegen 200 000 RM.

Ehningen, 11. Juni. Furchtbare Tat. Der 18-jährige Sohn August des Schuhmachermeisters Grimm in Eichenau hat am Pfingstsonntag die gleichaltrige Tochter Mina des Schwanenwirts Schäffler, mit der der kaum dem Knabenalter entwachsene junge Mann ein Liebesverhältnis unterhielt, im Koblerwaldteil durch einen Schuß in den Kopf getötet und dann sich selbst erschossen. Das Verhältnis war nicht ohne Folgen geblieben.

Tübingen, 11. Juni. Ehrung von Matthias Koch. Der schwäbische Dichter Matthias Koch durfte anlässlich seines 70. Geburtstages, den er heute feiert, zahlreiche Glückwünsche aus allen Kreisen entgegennehmen. Eine besondere Ehrung wurde ihm vom Verein für ländliche Wohlfahrtspflege für Württemberg und Hohenzollern zuteil, in dessen Auftrag heute vormittag Landrat Gös in der Wohnung des Jubilars erschien, um ihm die Kadierung von Seufferheld „Am Haagtor“ zu überreichen. Diese trägt die Widmung „Dem Lehrer, Dichter und Freunde des schwäbischen Volkes als Zeichen der Anerkennung, Dankbarkeit und Verehrung“.

Biberach, 11. Juni. Seltene Naturerscheinung. An einem der letzten Sonntage, abends 9 Uhr, zeigte sich über dem Jungholz im Aspenwald bei Staßlangen eine eigenartige Naturerscheinung. Es war ein Kugelflug. Er kam auf schräger Bahn mit etwa 30 Grad Neigung verhältnismäßig langsam aus ziemlicher Höhe, hatte Tropfenform, nach Schätzung 30—40 Cm. lang, und strahlte gelb mit bläulichem Rand. Drei Meter über dem Erdboden verschwand er lautlos. Solche Kugelflüge sind sehr selten. Es sind elektrische Entladungen, die auch ohne Gewitterbildung, wie in diesem Fall, auftreten können und entweder geräuschlos verschwinden oder mit lautem Knall zerplatzen.

Schwenningen a. N., 11. Juni. Ein freches Stückchen. Ueber Pfingsten gastierten auf dem VfR-Platz drei Kuban-Kofaken, die mit ihren raffigen Pferden tollkühne Reiterstücke vorführten. Am Pfingstsonntag gab ein Herr an der Kasse einen 50-Rentenmarktchein (Ausgabetermin: November 1923) in Zahlung, der seit Ende 1925 seine Gültigkeit verloren hat. Der Betrug hat sich herausgestellt, noch ehe die Vorstellung ihren Anfang nahm, leider aber war der Betrüger bereits verschwunden.

Burgfelden a. N., 11. Juni. Schlaganfall auf dem Motorrad. Ein junger Mann aus Dürrwangen, der sich mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt befand, erlitt auf der Straße zwischen Burgfelden und Pfingsten einen Schlaganfall. Das führerlose Motorrad fuhr auf einen Baum auf. Der Unfälle wurde sofort tot.

Vom Allgäu, 11. Juni. Vielseitig. Die Gemeinde Kreuzthal im oberen Echazthal an der württ.-bayer. Grenze hat einen Bürgermeister, der eine überaus reiche und vielseitige Tätigkeit entfaltet. Er heißt Martin Eisele. Wie das Schild an seinem schönen Heim bekannt gibt, ist er Möbel- und Bauschreiner, Glaser, Barometermacher und Friseur. Neben seiner Eigenschaft als Gemeindefürsorge ist er ferner noch Hilfskassier des Finanzamts Rempten, ferner Rechner des Darlehensstellen-Vereins und Vertreter der Allianz. Außerdem ist er Besitzer eines kleinen Elektrizitätswerks und eines Riesquellwerks. Daß ihm ob seiner Energie und ertauilichen Vielseitigkeit auch Reider erstanden, läßt die Anschrift an seinem Haus vermuten, die lautet: „Gott gebe allen, die mich kennen, zehnmal mehr, als sie mir gönnen“. Er ist auch Vater von neun Kindern. Der überaus fleißige und rastlos tätige Bürgermeister wird allgemein geschätzt und geachtet.

Leutkirch, 11. Juni. Gewitterschäden. Das schwere Gewitter am Pfingstsonntag nachmittag richtete im Bezirk mehrfach erheblichen Schaden an. Während Leutkirch selbst mit einem Wolkenbruch davon kam, wurden aus dem unteren Bezirk schwere Hagelschäden gemeldet. In Oberpfinggen beträgt der Schaden 50 Prozent. Im oberen Bezirk wurden im Weiler Rundhöfe ein schwerer Farnen und ein Schwein durch Blitzschlag getötet. In der elektrischen Leitung machten sich mehrfach Störungen durch Blitzschläge bemerkbar.

Blondes Haar: PIXAVON als Shampoo, Beutel 30 M.

Ihr Leben war Liebe

ROMAN VON LOTHAR H. MANFRED

(Fortsetzung 9) (Nachdruck verboten) An der Seite seines Freundes schritt Siegfried näher und begrüßte dessen Mutter. Nun trat er vor Adelinde, die ihr Gesicht etwas dem Fenster zugewandt hatte. Wortlos erfaßte er ihre Hand — legte einen Arm um ihr schönes Haupt und drückte einen heißen Kuß auf ihre geschlossenen Augenlider, unter denen eine Träne schwerster Rührung hervorperlte. — Nachdem die ersten Augenblicke, die in der Freude wie im Schmerz etwas Betäubendes, Ueberwältigendes haben, vorüber waren, lehrte der unbeschreibliche Liebe Zustand in allen vier Herzen ein, wo man Ruhe genug hat, sein Glück zu fassen und zu überschauen, und doch noch die ganze Frische des ersten Eindrucks empfindet. Dann erst ertast man sich des Besten, genießt die Gaben, mit denen ein gütiges Geschick uns plötzlich überschüttet hat. — Alles Ungemach bleibt einstweilen vergessen. — Und nun begannen mit unbesangener Herzlichkeit jene tausend Fragen nach Kleinigkeiten, Erinnerungen; dieses süße erste Ergießen der vollen Herzen, dieses Mitteilen der neuesten liebsten Eindrücke der Seele, durch deren Austausch man sich gewissermaßen erst wieder einlebt und einweicht, und die kleinen Entfernungen, die Zeit und Ferne in den vertrautesten Gemütern erzeugen, ausgleicht. Als dann das Mittagmahl aufgetragen wurde, zu welchem Siegfried als Gast geladen war, vermochte es die Mutter nicht, ihm einige Erklärungen vorzuenthalten. „Herr von Wallner, es dürfte Ihnen unsere häusliche Beschränkung nicht entgangen sein, die in Zusammenhang mit einer eigentümlichen Angelegenheit stehen, zu deren Klärung mein Gemahl eine Reise unternehmen mußte; Sie wollen daher dessen Anwesenheit bitte entschuldigen.“ „Nichts lieber als das, Frau Dlaf“, entgegnete Siegfried. „Ferdinand hat mir schon von dem Mißgeschick erzählt, was seinen Vater betroffen hat. Ich kann es Ihrem

Gemahl nachfühlen, wie schmerzlich es ist, unverschuldet den Verlust der ehrenvollen Stellung zu erleiden, und sogar ohne Pension entlassen zu werden. Es ist erklärlich, daß er alles daran setzt, seine Rehabilitation zu erreichen. Und ich möchte ihm so gerne meine Dienste dazu anbieten.“ „Dankbar glitt Adelindes Hand zu ihm herüber; ihr Schweigen war das seltsame, des vollen Genießens, der schönsten inneren Befriedigung.“ „Ja, allerlei Hofgeschichten beschäftigt jetzt die Gesellschaft“, flocht Ferdinand ein. „Es mag sein, daß unter dem Regime unseres Königs jetzt gewisse Personen am Hofe Platz gefunden haben, denen manch korrekter Beamter unliebsam ist. Und gerade dem Vater ging die gewissenhafte Erfüllung seines Postens über alles.“ „Vielleicht wendet sich noch alles zum Guten“, äußerte Siegfried zuversichtlich. Der König hat meine Tante, die Gräfin von Voh, zur Oberhofmeisterin des kronprinzlichen Hofstaats ernannt. Die gute Frau hat mir schon manden Wunsch erfüllt.“ „Welche Freude wird es deiner Tante machen, nun immer um die liebliche Kronprinzessin Luise sein zu können“, jagte Adelinde. „Ich kann ihre Schönheit nicht schauen, aber mein Gefühl läßt mir die Herzengüte dieser königlichen Frau erkennen, die, wenn dereinst auf dem Throne, auch edlen Familiensinn weiterpflegen und uns eine vorbildliche Landesmutter sein wird.“ Diese ahnende Worte von den Lippen des schönen, leider blinden Mädchens erfüllten sich später so zutreffend, wie sie vorher von keinem Seher besser geweissagt werden konnten. Ein harmonischer Einklang wüßte dann die Mahlzzeit, nach welcher die Mutter und Ferdinand auf kurze Zeit das Zimmer verließen. „Adelinde“, wandte sich Siegfried jetzt an diese, „du schöpft aus dem tiefen Born des Leids, der die Menschenseelen läutert und sie in ihrer Keinheit erstrahlen läßt. Ist nicht der Schmerz dafür da, um uns dann die Freude doppelt spüren zu lassen; wie ich es empfinde, daß du auch ohne die Sekraft deiner Augen viel schöner geworden bist. Und mein sehnlüchtiger Wunsch ist: dein Führer zu sein!“ „Mein Siegfried!“ schluchzte Adelinde mit tränenerfüllter Stimme.

Sie reichte ihm beide Hände, die dieser umfaßte und sie zärtlich küßte. Und die stürmische Glut ihrer Herzen verlieh beiden den starken Mut, den sie auf ihren weiteren Wegen so dringend bedurften. Die Sorge um die Seinen ließ den ehemaligen Hofkammerer Dlaf auch nach der anstrengenden Fahrt des ganzen Tages in der Postkutsche noch nicht zur Ruhe kommen, aufgeregt schritt er in seinem Fremdenzimmer im Gasthaus „Zur Walsburg“ auf und ab. Ihn quälte auch die bange Frage, ob er morgen hier in Küstrin seinen Vorgänger Julius Arnheim noch antreffen werde, oder ob derselbe vielleicht schon das Zeitliche gesegnet habe, da er schon vor vielen Jahren infolge Krankheit in den Ruhestand getreten war. Nachdem Bertram Dlaf erst spät sein Lager aufgesucht hatte, verließ er es aber auch schon zur frühen Stunde wieder, um in Küstrin Nachforschungen nach Arnheim zu halten. Schon nach wenigen Fragen an einige Einheimische verwies man ihn nach dem Kommandantur-Gebäude, woselbst ein Hauptmann Arnheim seine Dienstwohnung innehatte. Würde ihm hier die gewünschte Begegnung zuteil? Freudig eilte Dlaf diesem Gebäude zu; beim Betreten meldete ihm jedoch eine Ordonnanz, daß Herr Hauptmann Arnheim zu einer Inspektion weggeritten sei, die Gattin und der alte Vater sich aber noch oben in der Wohnung befände. „Ja, der alte Vater, das ist Julius Arnheim!“ stürzte Dlaf erregt hervor, da es ihm bewußt wurde, daß sein Vorgänger seinen ältesten Sohn hatte Offizier werden lassen. „Zu dem Vater möchte ich gerne. Bitte, melden Sie mich diesem.“ Im Lehrstuhl, woran ein schmerzhaftes Gesicht den alten Mann schon jahrelang gefesselt hatte, empfing Arnheim seinen Nachfolger. Dem alten Manne war dieser Besuch eine überaus willkommene Gelegenheit, um wieder einmal nach Herzenslust Erfundigungen über das Hofleben in Berlin einziehen zu können, und überhäufte er zunächst Dlaf mit allerlei Fragen, die ihm dieser bereitwillig beantwortete. (Fortsetzung folgt).

Will unsere Zeit Ich lasse es ruhen Ich komme aus dem Und hoffe in a

Er ledigt: die frist 8 Tage.

ist im ganzen Schwab das regenreiche Wetter pflanzen noch sehr in der letzten Tage läßt. In Nagold um Wetter fest ausgenü in der allerersten um im Schwitz ihres gen. Schon sind, wie Feldern und Wiesen mäht und das Heu ladene Wagen steht. Der würzige Duft der sen. Der Wind nimmt daß wir ihn auf Str

hören wir in unsere zehnjährigen morgens u fahrplanmäßige Flu wohnten Kurs über um 2 Uhr knatterte e nicht das angenehme gewohnt, sondern ert fern. Die Köpfe der erheben sich zum Hin sehr großer Höhe klern. Manchmal stell gante Gleitflüge.

Am geistigen Mit im hiesigen Vereins renz statt. Sie u dem ganzen Bezirk Die erte begrüßt seiner Freude über Brünlein Gottes menschlische Seele tesgaben des Geistes o schönen Natur. A Gebet wurde die eingeleitet. Seinen Dieterle die Lösung nes 13 der Brüderg Die Worte des Jesu Nachts...“ gebe Glaube n s und Es treibt ihn, Gott er in Verbindung dankbar. Des Morg weilen seine Gedan zu Gott können wi im Staube sind ger wir dürfen tagtägli kann täglich in unj das Festhalten am Großeltern ererbten bräuche einen Seg sind, wenn wir gan ser Handel und Wa sich durch die vielen Menschen unterwor äußerten sich auch o Worte brachten das denheit mit Got Gebets Lebens

Aufruf an die

Im Februar ds, niere in Württemb Deutscher Pionier 5 Vereine mit run Der Zusammenfluß zollern wohlhabten Scheinwerfer, Eijeden Pioniers-Forma Pflege der Kamera Waffensportes, der der Ueberlieferung Krieg und Frieden gefallenen Kamerad geratener Kamerade benen sowie Gebur schen Vaterlande ge lität soll der Gedar Deutschland kann si menden, das Deutse legen und ihnen f Euch in Eurem La das ertrebte Ziel meraden, die in der zu bilden, an die und holt Euch selb res beiträg pro Pfennig, ist also fi Pioniertrug: Der Westgleis 44. Der Zinkenstraße 20. berge, Ulm, Str

Auf der fo

Gelungenen Vorfo Ein Leser schreibt Sonntag früh 8.30 steht unterwegs der Straße. Zug u. Lok straße mit einem R zu entreißen. Der 9

Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. Juni 1930.

Will unsere Zeit mich beitreten,
Ich lasse es ruhig geschehn.
Ich komme aus anderen Zeiten
Und hoffe in andre zu gehn. Grillsparzer.

Dienstnachrichten.

Erledigt: die Bezirksnotarstelle in Calw. Meldefrist 8 Tage.

Die Heuernte

Ist im ganzen Schwarzwald in vollem Gange. Durch das regenreiche Wetter wurde das Wachstum der Futterpflanzen noch sehr begünstigt und die schöne Witterung der letzten Tage läßt auch auf eine gute Qualität schließen. In Nagold und seiner Umgebung wird das gute Wetter fest ausgenutzt. Jeden Tag ziehen die Leute schon in der allerersten Morgenfrühe hinaus auf die Felder, um im Schweiß ihres Angesichts ihr Tagewerk zu vollbringen. Schon sind, wie man bei einem Gang zwischen den Feldern und Wiesen wahrnehmen kann, viele Wiesen gemäht und das Heu auf Haufen geschichtet. Mit Heu beladene Wagen sieht man durch die Straßen schwanken. Der würzige Duft des frischen Heus liegt über den Wiesen. Der Wind nimmt ihn auf und weht ihn herüber, so daß wir ihn auf Straßen und Gassen spüren können.

Propellergejurr

Hören wir in unserer Stadt jeden Tag, wenn gegen halb zehn Uhr morgens und gegen halb sechs Uhr abends das fahrplanmäßige Flugzeug Böblingen-Freiburg seinen gewohnten Kurs über Nagold nimmt. Gestern mittag etwa um 2 Uhr knatterte es von Motorengeräusch. Es war aber nicht das angenehme, gleichmäßige Singen, wie man es gewohnt ist, sondern ein weit stärkeres Rattern und Knattern. Die Köpfe der Leute gucken aus den Fenstern oder erheben sich zum Himmel: ein Flugzeug beschreibt in nicht sehr großer Höhe Kurven und Schleifen über den Häusern. Manchmal stellt es den Motor ab und vollführt elegante Gleitflüge.

Brüderkonferenz

Am geistigen Mittwoch Nachmittag von 2 Uhr an fand im hiesigen Vereinshaus die jährliche Brüderkonferenz statt. Sie war trotz des schönen Heuwetters aus dem ganzen Bezirk zahlreich besucht. Studiendirektor Dieterle begrüßte die Schwestern und Brüder und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Die Brünnlein Gottes hätten Wassers die Fülle und die menschliche Seele solle auch hungrig sein nach den Göttergaben des Geistes, nicht nur nach den Spenden der nun so schönen Natur. Mit einem allgemeinen Gesang und Gebet wurde die Konferenz würdig und sinngemäß eingeleitet. Seinen Ausführungen legte Studiendirektor Dieterle die Lesung Jesaja 26 und den Lehrtext Johannes 13 der Bräutigamsgemeinde auf den 11. Juni zu Grunde. Die Worte des Jesaja „Von Herzen hergeh ich Dein des Nachts...“ geben uns einen tiefen Einblick in das Glaubens- und Gebetsleben des Propheten. Es treibt ihn, Gott zu loben und zu preisen. Immer steht er in Verbindung mit seinem Gott, immer ist er ihm dankbar. Des Morgens und des Nachts, immer und immer weisen seine Gedanken bei ihm. Von solcher Einstellung zu Gott können wir sehr viel lernen. Wir Menschen im Staube sind gewürdigt, jederzeit mit Gott zu reden, wir dürfen tagtäglich im Gebet zu ihm kommen. Er aber kann täglich in unser Leben eingreifen. Deshalb bedeutet das Festhalten am Alten, an den alten von Eltern und Großeltern ererbten kirchlichen, religiösen Sitten und Gebräuche einen Segen. Wenn wir in Gott festgewurzelt sind, wenn wir ganz von ihm erfüllt sind, dann wird unser Handel und Wandel ein grundständig anderer. Es gilt sich durch die vielen Hemmnisse des Betens, denen wir als Menschen unterworfen sind, durchzuringen. Anschließend äußerten sich auch andere Brüder zum Thema. Auch ihre Worte brachten das tiefe Glück der innigen Verbundenheit mit Gott und den Segen eines wahren Gebetslebens zum Ausdruck.

Aufruf an die Pioniere in Württemberg und Hohenzollern

Im Februar ds. Js. ist der Landesverband der Pioniere in Württemberg und Hohenzollern im Waffening Deutscher Pioniere gegründet worden. Er umfaßt bereits 5 Vereine mit rund 1000 Mitgliedern. Sein Zweck ist: Der Zusammenschluß aller in Württemberg und Hohenzollern wohnhaften ehemaligen Pioniere, Minenwerfer, Scheinwerfer, Eisenbahner, Telegraphen u. sonstiger aus den Pionierformationen hervorgegangener Kameraden, Pflege der Kameradschaft, des alten Pioniergeistes und Waffentrotzes, der geschichtlichen Erinnerungen, sowie der Ueberlieferung der ehrenvollen Pioniertätigkeit im Krieg und Frieden und des Gedächtnisses der im Kriege gefallenen Kameraden; ferner die Unterstützung in Not geratener Kameraden, ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen sowie Hebung des Pflichtbewußtseins dem Deutschen Vaterlande gegenüber. Bei parteipolitischer Neutralität soll der Gedanke vorherrschend sein, nur ein einziges Deutschland kann sich den von Außen und Innen anstürmenden, das Deutsche Volk zersetzenden Einflüssen widersetzen und ihnen standhalten. Darum Pioniere, schließt Euch in Eurem Landesverband zusammen und helft mit, das ererbte Ziel zu erreichen. Laßt Adressen von Kameraden, die in der Lage sind, Orts- und Bezirksgruppen zu bilden, an die unterzeichnete Vorstandschäft gelangen und holt Euch selbst Auskünfte bei derselben. Der Jahresbeitrag pro Mitglied und Jahr beträgt z. Bt. 20 Pfennig, ist also für jeden erschwinglich. Mit deutschem Pioniergruß: Der Vorsitzende: M. Kleinhans, Ulm, Westgais 44. Der Schriftführer: A. Kübler, Ulm, Zinkenstraße 20. Der Schatzmeister: A. Schnarrenberger, Ulm, Stuttgarterstraße 32.

Auf der schwäb'sche Eisenbahn...

Gelungener Vorfall zwischen Nagold und Altensteig. Ein Leher schreibt dem Stuttg. N. Tgbl. Wir fuhren am Sonntag früh 8.30 Uhr mit dem Auto nach Altensteig. Da steht unterwegs der Zug Nagold-Altensteig auf freier Strecke. Zug- u. Lokomotivführer balgen sich auf der Landstraße mit einem Radfahrer herum u. verjuchten, sein Rad zu entreißen. Der Radler wehrt sich verzweifelt, doch nach

langer Balgerei, etwa 10 Minuten, gelang es den beiden, das Rad zu fassen. Flugs wird es eingeladen, und der Radler darf nach Altensteig auf Schusters Rappen wandeln. Zu unserem Gaudium setzt nun der Lokomotivführer mit Siegermiene den Zug wieder in Bewegung und dampft vollends Altensteig zu. Der Anlaß der Balgerei war, daß sich der Radler an den Zug gehängt hatte, um von der Dampfkraft zur Erhöhung seiner Geschwindigkeit zu profitieren.

Überall im Schwarzwald starker Pfingstverkehr

Freudenstadt und Umgebung scheint den Vogel abgeschossen zu haben. Alle Schwarzwaldtäler wurden etwa gleichmäßig „überlaufen“; auf den Höhen entwidete sich ein mächtiger Verkehr. Die Höhenwege beiderseits der Hornsgrinde, von Bühl über die Hundsed und Unterimatt herauf, die Forstpfade nach dem Mummelsee und Ruhestein, die tannenduftigen Hochstämme nach dem würt. Hochschwarzwald — hinüber zum Kniebis, zur Zuzucht, nach Freudenstadt, nach dem Murgtal, Alb- und Enzthal — sie alle glühten diesmal Promenadenwegen bergbegeisterter Wanderer. Still und staubfrei blieben die Hochwälder trotzdem, während seitab von ihnen, auf den Staatsstraßen, Auto an Auto sich folgten und das Getöse an den Bergwänden und in den oberen Wäldungen hundertfach widerhallte. Tausende von Kraftwagen belebten an beiden Feiertagen die Berghöhen. Die Hotelbesitzer kamen jedenfalls allerorten im Gebirge auf ihre Kosten; vielfach mußten von den Wanderern Notquartiere über Pfingsten bezogen werden, da manche Höhengasthöfe das letzte Bett schon am Samstag vergeblich hatten.

In Wildbad haben die Pfingstage dieses Jahr einen Riesenverkehr gebracht. Die Bergbahn beförderte allein über die Pfingstfeiertage 13 193 Personen, die vorwiegend Freudenstadt und das Murgtal aufstrebten. Die Reichsbahn beförderte über diese Tage 10- bis 12 000 Personen nach Wildbad. Auch die anderen Kurorte Hirsau, Liebenzell, Herrenalb, Bad Teinach wiesen eine überaus starke Besucherzahl auf.

Freudenstadt, 10. Juni. Reichsanwalt Dr. Brüning verbringt seine Pfingstferien in Freudenstadt und ist im neueröffneten katholischen Kurhaus „St. Elisabeth“ abgestiegen.

Wildbachingen, 10. Juni. Lebensmüde. Hier erhängte sich heute Dienstag nachmittag der 56 Jahre alte Postbote Jakob Gramer. Der Mann war durch seinen Humor überall bekannt und beliebt. Die Gründe zur Tat sind unbekannt. Der schwergeprüften Familie wendet sich die Teilnahme der ganzen Gemeinde zu.

Mähringen, 11. Juni. Kaiser Tod. Der Bruder des Schiffsaufsehers Horn, der bei seinem Bruder auf Besuch war, erlitt am Pfingstmontag abend in der Schiffsaufseher einen Schlaganfall und war sofort tot.

Calmbach a. Enz, 11. Juni. Tödlicher Unfall. Ein etwa 15 Jahre alter junger Mann aus Stuttgart besuchte mit dem Fahrrad über die Pfingstfeiertage seine gegenwärtig in Wildbad weilenden Eltern. Als er am Montag nachmittag mit dem Rad die Heimfahrt antreten wollte, stieß er auf der talabwärts führenden Straße zwischen Calmbach und Höfen mit einem ihm entgegenkommenden Auto zusammen, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Wen die Schuld an dem schweren Unglück trifft, muß erst die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Letzte Nachrichten

Die Lehrer gegen das Notopfer

Kassel, 11. Juni. Der deutsche Lehrerverein, der über 150 000 Mitglieder zählt, hält gegenwärtig hier seine 38. Vertreterversammlung ab, zu der rund 500 Vertreter aus allen deutschen Gauen zusammengekömmt sind. In seiner Begrüßungsansprache wandte sich der Vorsitzende Georg Wolff-Berlin gegen die geplante „unsoziale und ungerechtfertigte Gehaltsstürzung“ der Beamten. In diesem Sinne wurde auch eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Lehrerschaft ist an ihren Teil berechtigt, mit zur Behebung der Notlage beizutragen. Sie fordert jedoch, daß die Lasten gerecht verteilt und alle Volksschichten nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen Kraft herangezogen werden. Die Vorlage zur Reichshilfe widerspricht diesen Grundätzen durchaus. Die Vertreterversammlung erhebt darum schärfsten Protest gegen die angekündigten Maßnahmen und lehnt die unsoziale und einseitige Belastung der Festbesoldeten ab.

Auch die Maßnahmen, die im Rahmen des angekündigten Ausgabensentzugsgesetzes geplant werden, rufen sich wiederum in erster Linie gegen die Beamtenschaft. Sie erschüttern die in der Reichsverfassung festgelegten Grundlagen des Berufsbeamtentums. Eine weitere Entschließung fordert „die Vereinheitlichung des Reichs auch aus schul- und kulturpolitischen Gründen“. Es heißt in dieser Resolution u. a.: Die Schulverwaltung ist Sache der künftigen Reichsgebiete und nach dem Grundgedanken der Selbstverwaltung zu gestalten. Die Vorbereitung und Durchführung der Schulgesetzgebung im Reich erfordert eine dem Reichstag verantwortliche Reichsschulbehörde der ein aus Fachleuten bestehender Selbstverwaltungskörper mit Beratern und mit Beisitzern zur Seite tritt.

Zwei Dampfer zusammengestoßen.

Newport 11. Juni. Eine schwere Dampferkatastrophe, die 46 Todesopfer forderte, ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch an der Küste von Massachusetts bei Boston. Der Passagierdampfer „Fairfax“ überrannte den ihm entgegenkommenden Dampfer „Panthos“, der sofort explodierte und mit 19 Mann Besatzung unterging. Die Flammen schlugen auch auf die „Fairfax“ über. Sojortige SOS-Rufe riefen den in der Nähe fahrenden Dampfer „Gloves“ heran, der bis auf 27 Personen Passagiere und Mannschaft der „Fairfax“ rettete und nach Boston brachte, wo eine Anzahl schwerverbrannter Personen sofort in die Spitaler überführt wurde.

Nationalsozialistisches Uniformverbot in Preußen.

Berlin, 11. Juni. Dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge hat der preußische Minister des Innern

heute einen Erlaß an sämtliche preußische Polizeiverwaltungen gerichtet, der das öffentliche Tragen der sogenannten Parteiuniform der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Freistaates Preußen verbietet.

Mit 2 Millionen Peseten flüchtig. Der spanische Adokat José Serran, der von dem schwedischen Zündholztrutz beauftragt war, in Madrid für 2 Millionen Peseten (1,02 Mill. Mk.) Aktien einer spanischen Zündholzfirma zu kaufen, hat das Geld unterschlagen und ist nach Griechenland geflüchtet.

Schiffsuntergang. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Schanghai ist der chinesische Dampfer „Litung“ in der Mündung des Yangtse auf einen Felsen aufgestoßen und untergegangen. 100 Fahrgäste und Mannschaften sind ertrunken.

ep Ende der 5-Tagewoche. Als vor einigen Monaten offiziell die Sonntagsruhe in Rußland abgeschafft und durch das System der sogenannten 5-Tagewoche ersetzt wurde, setzte man nicht nur im Sowjet-Lager auf diesen Entschluß große Hoffnungen als soziale Tat und errechnete große Gewinne für die Produktion. Eine unbedingte zuverlässige und loyaltreue Zeitung, die „Komsomolskaja Prawda“, vom 29. April berichtet nun, daß in einer der russischen „Musterfabriken“ in Nischni-Nowgorod die 10-Tagewoche eingeführt ist. Die Arbeiter bekommen also erst nach neun Tagen Arbeit einen freien Tag. In den Metallwerken von Kertsch hat man das gleiche System eingeführt, bei einer täglichen Arbeitszeit von 10—11 Stunden. In einigen Bergwerken ist man sogar schon soweit, daß die Arbeiter auf jeden Ruhetag verzichten haben.

Eine Schulkraft in Halle. In die Verwaltung des Schulaufsichtsbezirks Halle (Saale)-Land wurde an Stelle des in den Ruhestand getretenen deutschnationalen Schulrats Busse die sozialdemokratische Schulkraftin Fräulein Dr. Rosenau (Berlin-Neutölln) zur Schulkraftin ernannt.

Der Luitensbund bei Mussolini. Mussolini empfing 32 deutsche Damen des Luitensbundes, die zurzeit in Italien die sozialen Einrichtungen des Faschismus kennen lernen wollen.

Die Lübecker Calmette-Opfer. Die Zahl der Todesfälle ist auf 37 gestiegen. Der von den befallenen Eltern der geimpften Kinder eingesezte Ausschuß stellte fest, daß die Zahl der Todesopfer wahrscheinlich noch weiter ansteigen werde. Der Ausschuß verlangte in einer Entschließung die Amtsentsetzung der Vorstände des Lübecker Gesundheitsamts, Prof. Deyke und Dr. Alstädt. — Dr. Alstädt ist auf seinen Antrag bis auf weiteres beurlaubt worden.

Verhängnisvolle Wette. Wie erst jetzt bekannt wird, erkrankte am letzten Maiabend ein aus Karlsruhe stammender, beim Kraftwerk Rembs in Spein beschäftigter Arbeiter in den Wellen des Rheins. Dieser wollte auf Grund einer Wette vom esfähischen zum badischen Ufer und wieder zurückschwimmen. Er erreichte das badische Ufer, kam aber nicht mehr an das esfähische zurück.

Handel und Verkehr

Starke Abnahme der Roggenvorräte

Die Erhebung der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat über die Vorräte und zum Verkauf verfügbaren Mengen in erster Hand am 15. Mai 1930 zeigt, daß auch im letzten Berichtsabschnitt vom 15. April zum 15. Mai 1930 die Roggenvorräte recht erheblich abgenommen haben. Es kann damit gerechnet werden, daß nach einer Abnahme im Berichtsabschnitt um etwa 500 000 Tonnen der Vorratbestand gegen 1928 nur noch etwa 150 000 Tonnen beträgt. Der starke Vorratsrückgang ist zweifellos auch auf die Aufnahme des Verkaufs von esfähischem Roggen zurückzuführen, könnte jedoch nie so groß sein, wenn nicht auch recht erhebliche Mengen in den eigenen Betrieben der Landwirte verfüttert worden wären. Gelingt es, für längere Zeit den gegenwärtigen Schutz des deutschen Marktes vor dem Druck der ausländischen Futtermittel zu sichern, wird man daher bezüglich der Gestaltung des Roggenmarktes für die Zukunft etwas mehr Hoffnung haben dürfen.

Die weitere Gestaltung der Weizenvorräte in Deutschland, die auch in der letzten Berichtszeit einen starken Rückgang der Vorräte zeigt, berechtigt zu der Hoffnung, daß selbst bei einer geringfügigen Herabsetzung der Verbrauchsmenge, die allerdings niemals unter 30 Prozent heruntergehen darf, kaum noch Schwierigkeiten für den Absatz der restlichen einheimischen Weizenbestände entstehen dürften. Auch für Sommergetreide liegen die Verhältnisse so lange nicht ungünstig, als der deutsche Futtermittelmarkt gegen das Ausland geschützt bleibt. Die außerordentlich großen Vorräte der letzten Ernte konnten bereits so weit vermindert werden, daß sie am 15. Mai 1930 2 Prozent niedriger lagen als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das dürfte etwa einem Weniger an Vorräten von 50—60 000 Tonnen entsprechen.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 11. Juni. Dem heutigen Markt in Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugebrieten: 34 Ochsen, 25 Bullen, 277 Jungbullen, 320 Jungrinder, 197 Kühe, 846 Kälber, 1692 Schweine, 10 Schafe. Davon blieben unerkaufte: 20 Jungrinder, 30 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Kälber mäßig belebt, Schweine ruhig.

Ochsen:	11. 6.	5. 6.	Kühe:	11. 6.	5. 6.
ausgemästet	54-56	53-56	feillich	25-30	25-31
vollfleischig	49-52	48-51	gering genährt	18-23	-
feillich	-	-	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughäber	83-86	81-84
ausgemästet	51-54	50-53	mittl. Mast- und gute Saughäber	72-78	70-79
vollfleischig	48-50	47-49	geringe Kälber	60-69	62-69
feillich	-	-	Schweine:		
Jungrinder:			über 300 Pfd.	61-63	60-61
ausgemästet	57-59	56-59	240-300 Pfd.	62-64	60-62
vollfleischig	51-55	50-54	200-240 Pfd.	66-67	63-64
feillich	46-49	46-49	180-200 Pfd.	64-66	62-62
gering genährt	-	-	120-180 Pfd.	-	-
Kühe:			unter 120 Pfd.	-	-
ausgemästet	41-47	41-47	Gauen:		
vollfleischig	32-39	32-39		47-53	-

Würt. Möbelfabriken Schindtack u. Co. A.-G., Stuttgart. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1929 mit einem Verlust von 33 742 Mark (i. B. 15 678 Mk. Reingewinn) sowie die Herabsetzung des Stammkapitals von 1,2 Millionen auf 0,8 Millionen RM. unter Wiedererhöhung des Stammkapitals um 0,2 auf 1 Million RM. Der Firmennamen wird in Württemberg Vereinigte Möbelfabriken Schindtack und Raal u. Gerber A.-G. Stuttgart geändert, was durch die Vereinigung mit der offenen Handelsgesellschaft Raal u. Gerber, Möbelfabrik Stuttgart, notwendig geworden ist. Die Ausschüsse für das neue Geschäftsjahr werden gegenwärtig als befriedigend bezeichnet.

Pforzheim, 11. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 6 Ochsen, 5 Kühe, 40 Rinder, 16 Färren, 61 Kälber, 327 Schweine.

Biehpreise. Balingen: Färren 800-1100, Ochsen und Stiere 400-700, trächtige Kühe 510-650, leere 420-550, trächtige Kalbinnen 475-600, leere 400-480, Jungvieh 225-320.

Schweinepreise. Nalen: Milchschweine 32-45. - Badnang: Milchschweine 32-45. - Balingen: Milchschweine 35-44. - Blaubeuren: Milchschweine 35-50. - Buchau a. F.: Milchschweine 35

bis 45. - Dellingen a. E.: Milchschweine 42-50. - Dornhan: Milchschweine 30-45. - Oberstfeld: Milchschweine 32-42. - Riedingen: Milchschweine 40-47, Mutterchweine 200-230. - Tettwang: Ferkel 35-45. - Waldsee: Ferkel 37-42. - Tutzingen: Milchschweine 30-45 M.

Fuchtpreise. Riedlingen: Braugerste 9.10-10, Haber 7.90 bis 8 M. - Tutzingen: Weizen 15, Gerste 10, Haber 9 M. - Urach: Dinkel 10-10.50, Gerste 10.20-10.50, Hafer 8.30-8.60, Weizen 15.20-15.50, Kernen 13.50 M.

Auf der 126. Württ. Zentralauktion für Häute und Felle am Mittwoch kamen 12 361 Großviehhäute, 16 943 Kalbfelle und 328 Hammelfelle zum Ausbrot. Der Verkauf war wie üblich bemessen.

bis 63.25, 71-74, 72-75, 71.25; Färrenhäute ohne Kopf 83, 70-70.50, 69.50-72, 67-69.75, 61-64.50.

Wollauktion Ulm am 26. und 27. Juni. Ausgebote werden etwa 6000 Ztr. Rückenwolle und etwa 5000 Ztr. Schweißwolle. Besichtigung der Wollen ab 23. Juni. (Gesamtes Gefälle 1930.)

Hütet Euch vor der Fremdenlegion

Gestorbene: Matthäus Kern, 66 Jahre alt, Oberweiler; Ludwig Luz, Gärtner, 78 Jahre alt, Neuhengstett.

Das Wexler

Ueber dem Festland liegt noch Hochdruck. Die Depression bei Island kommt erstweilen nicht zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres, jedoch zu Gewitterförmigen geneigtes Wexler zu erwarten.

Empfehle

in bekannt schöner Ware
Geranien, aufrecht und hängend
Fuchsen, Petunien, gefüllt und einf.
Heliotrop, Ageratum, Begonien, Salven
Lobellen, sowie sämtl. Sommerflor.

Sehr schönen Kopfsalat und Ia Rettiche
frisch vom Land.
Fr. Schuster, Gärtnerei, Nagold.

Morgen Freitag, den 13. d. M., bin ich wieder
mit einem großen Trans-
port schöner
492



bei Herrn Gühner in Tübingen, wozu ich Kauf-
und Laufscheinhaber höflich einlade.

M. Levi, Pferdehandlung
Ulm a. D.
Karlstraße 56 - Telefon 3973.

Küchenmädchen gesucht

Starkes, gesundes Mädchen neben Küchen-
chef wird gesucht in kleineres Hotel am
Zürichsee. Guter Lohn und familiäre Be-
handlung wird zugesichert. Einreisebewillig-
ung und Aufenthaltserlaubnis vorhanden.
Eintritt sofort. Angebote an

(488) S. Zehr, Hotel Meierhof, Bergen

Gut lebende Fliegenlänger

bei
2040
Hermann Knobel.

Wegen Raumung unserer Lager haben wir mehrere

Grasmäher

sowie einen
Pferderechen

äußerst billig abzugeben.
Gleichzeitig halten wir
uns zur Lieferung von

Heu- und Getreideanzügen

bestens empfohlen. (883)
Karl Duffner & Co.,
Maschinenfabrik
Reinau-Hopfau
Telefon Sulz 81.

Auf 15. Juni wird ehr-
liches, fleißiges (489)

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für
Küche und Hausarbeit ge-
sucht.
Otto Zegglin
Wagerei und Gasthaus
zum „Schützen“
Schramberg
NB. 2 bis Mädchen vorb.

Sch suche per 1. oder
15. Juli ein ehrliches, fleiß-
iges (490)

Mädchen

das schon in besseren
Häusern gedient hat.
Frau Albert Stein
Kottenburg a. N.
Rutenstr. 16

Altertümer

Möbel, Jinn, Bilder, Por-
zellan, alten Schmuck, alte
Münzen und Briefmarken
kauft zu den höchsten
Preisen. - Angebote unt.
B. C. 100 an die Ver-
mita Forb a. N. (491)

2034 Gältlingen, den 11. Juni 1930.
Todesanzeige.
Tiefbetrubt gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein
lieber Mann, unser treubesorgter Vater
Gottlob Müller
früher zur oberen Mühle
heute vormittag 9 Uhr von seinem schweren Leiden erlöst wurde.
Die tieftrauernde Gattin:
Anna Müller geb. Bühler.
Beerdigung Freitag mittag 1/2 Uhr.

Fahrräder werden jetzt zu verschiedensten
Preisen angeboten. Ob gekauft, verkauft und
geliefert? Von uns erhalten Sie aber nicht
ein Fahrrad, sondern das gute Edelweißrad
und unsere 40 jährige Erfahrung. Über
1/2 Million Edelweißräder bisher geliefert. Das
können wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut u. billig war.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 159

Betten 2036
liefert
äußerst
preiswert
Bettedern
Inlett
Matragen
Bettstellen
Bettvorlagen
Kinderbetten
Steppdecken
Wolldecken
Bettdamaste
Halbleine etc.
E. Schiler - Aussteuerhaus - Nagold Vorstadt

Kaufen Sie sofort das neue Rechen- und Zinsrad

Hier ist es:

Handlich!
Praktisch!
Dauerhaft!
Farbig!
Immer ver-
wendbar!

ca. 2/3
natürlicher
Größe.
(Original-
Format
9x15 cm)

So findet man die Zinsen:
Man dreht bei 1-7, an der linken, bei 8-10, an der rechten Scheibe, bis die
Ziffern, die man suchen will, oben im Ausschnitt auftauchen. Man
dreht dann untereinander im Ausschnitt die Zinsen bei den an der Seite ange-
gebenen Prozentsätzen.

Ein Griff - Ein Blick
und Sie lesen jedes Ergebnis des kleinen und großen Einmaleins von 1-50, sämtliche
Zinsen für Kapitalien von 1-10000 bei 1/2-1-1 1/2- usw. bis 10% Verzinsung ab.
Ladenpreis nur 40 Pfennige

Vorrätig bei **G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.**

Am Freitag und Samstag
den 13. und 14. Juni 1930
fehen wir unsere
Gastwirtschaft z. „Hirsch“
im ersten Stock des Südbaus
in Betrieb
und laden hierzu freundlichst ein. 2033
Berg & Schmid - Nagold.

Für die jezige Verbrauchszeit
empfehle ich
zur Mostbereitung
la. Cypro-Rosinen
aus ganz frischen Sendungen
zu billigstem Preis.
Wilhelm Frey. 2037

Weltstimmen
Die
schönsten Weltbücher
in Umrissern
Jedes heft 80 Pf.
Berausg.-v. Franchis'schen Verlagsgesell-
schaft Stuttgart
Verlangen Sie das neue Heft bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

LUGER
Süße Kirichen
eingetroffen
Pfd.45
Freische
Aprikosen
Pfd.70
Spargel
Blumenkohl
Nettiche
Kopfsalat
Neue Tomaten
schnittfest
Pfd. nur . . .48
5% RABATT

Für die heißen
Lage
**Butter-
kühler**
mit Glaseinsatz
Stück nur M.-75
**Berg
& Schmid**
1969
Besteres gutempfohlenes.

Das Erwerbslosen-
versicherungs-
Gesetz
mit ausführlichem Sach-
register in Taschenformat
zu M. 1.- vorrätig in der
Buchhandlg. Zaiser
Nagold.

Mädchen
im Kochen und Nähen
bewandert,
sucht Stelle
in nur gutem Hause
als Stütze.
Schriftl. Angote unter
Nr. 2035 an die Gesch.
Stelle d. Bl. erbeten

Amts-
Mit den Maßen
„Unsere Heimat“
Bezugspreise: M.
1.60; Einzelnum-
mern 10 Pfennig.
D. M. Bezirk Nagold
Verlag v. G. W. Z.

Telegr.-Adresse: Ges.

Nr. 135

Ueber 2 1/2 Millionen

Berlin, 12. Juni. In
für die Zeit vom 16. bis
beitsmarkts und der Ar-
hälft des Mai noch la-
abgenommen. Einen 9
unterstützungsempfänger
nicht ganz 80 000 - gege-
abschnitt - steht ein
Krisenunterstützt
Auch die Zahl der Arbeit-
abgenommen. Am 31. 2
sicherung 1 550 900, im
Hauptunterstützungsempf
Gegenüber dem Vorje
um rund 875 000 Un-
suchenden waren Ende
rund 2 689 000 gemeld

Hiervon müssen nach Ab-
getündigter Stellung ab-
rund 2 637 000 als arbei-
Zahl gegenüber dem Vor-
gewachsen.

Im Mai dieses Jahr
merkslos, die die Leist-
nur schwer oder noch nie-
von der Gemein-
den müssen, stark ange-
der Deutsche Städtetag an
25 000 Einwohnern, die
haben, 3 50 000 Abh
unterstützt. Am 30. 2
31. März 315 000 Woh-
Die Zunahme im 2
gen den Vormona
noch 34 000 Arbeitslose,
losenversicherung erhalt
fahrtspflege laufend auf

Neueste

Der I

Die Reichsfinanz-
Berlin, 12. Juni. In
das Defizit des
Deutschen Reichs
Feststellungen auf 1283,
tionen RM. im Rechnun-
Reichsmarkt lautenden
anleihe des Deutsche
auf 8452,6 Millionen RM.
31. Dezember 1929 un-
Schuld am 31. März 19
1735,9 Millionen RM. d

Verlänge

Berlin, 12. Juni. In
lagen der Regierung B
noch nicht erfolgt. Ma
Kreisen, aus dieser Be-
das Kabinett den viel-
wird. Demgegenüber sol
wieder in Berlin eintri-
gefassten Beschlüsse über
maßnahmen seien endgü-
denkt Minister W
Rücktritt. Er sei viel
das erste Viertel der E
durchgesetzt habe, sein g
bringen müsse. Bei der
net, daß die parlamenta-
ber Deckungsvorlage nie
kann. Deshalb müsse der
noch einmal verla

Deutsch-russ

Berlin, 12. Juni. B
schen der deutschen Reger
maische Verhandlungen
fung der deutsch-russis-
Es handelt sich einmal u
und ferner um eine Re-
den Wirtschaftsve
Befragungen sind, wie
jekt zu einem gewissen
Fragen wirtschaftlicher
tragen vorgelegt ist, vor
fion erledigt werden.
Grund der Verträge vo